

Bildbearbeitung mit GIMP: Erste Schritte

Eine kurze Anleitung – optimiert für Version 2.2.12

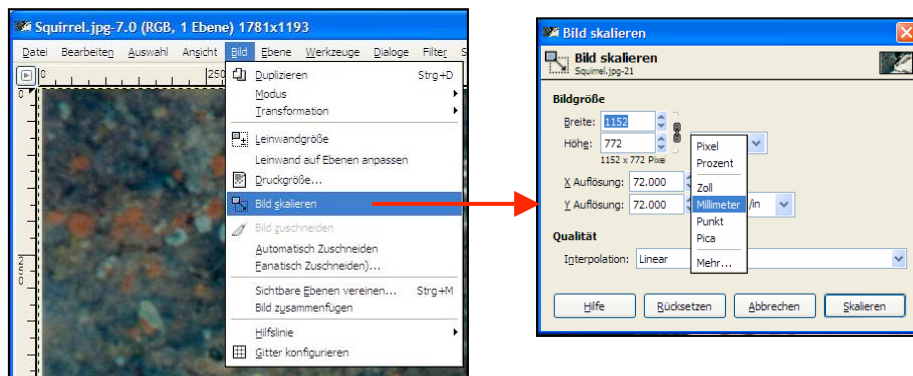
1. Einleitung

Einfache Bildbearbeitungen wie Kontrast erhöhen, Helligkeit verändern oder Bild zuschneiden können Sie mit den üblichen Office-Anwendungen vornehmen. Für weitergehende Funktionen benötigen Sie ein professionelles Bildbearbeitungsprogramm wie Adobe Photoshop, Corel Photo-Paint oder GIMP. Im Gegensatz zu den beiden anderen Programmen können Sie GIMP kostenlos aus dem Internet beziehen: <http://www.gimp.org>. GIMP läuft unter Linux, Mac OS X und Windows. Sämtliche in der Folge erklärten Funktionen finden Sie auch bei vergleichbaren Bildbearbeitungsprogrammen.

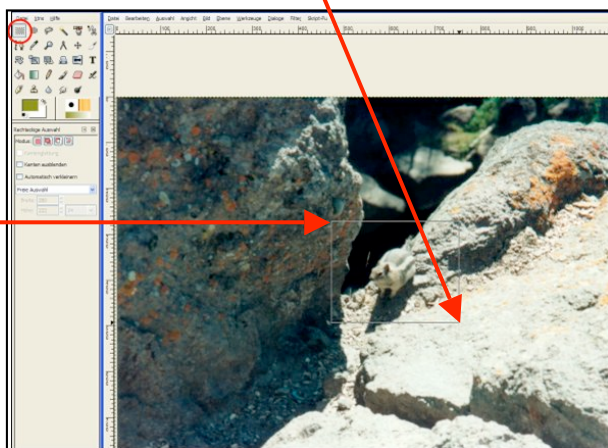
2. Bildgrösse ändern, Bildbereich ausschneiden, Bild drehen

Sie möchten einige Ihrer Ferienfotos per E-Mail versenden. Damit die Mail nicht zu gross wird, möchten Sie die Bilder auf je 10 cm Breite verkleinern.

Öffnen Sie in GIMP ein erstes Bild und klicken Sie unter „Bild“ auf „Bild skalieren“. Es öffnet sich ein Fenster, in dem Sie die Grösse auf verschiedene Arten ändern können. In unserem Fall wählen Sie *Millimeter* und geben bei der Breite 100 ein. Die Höhe wird automatisch angepasst. Mit Klick auf *Bild Skalieren* schliessen Sie den Vorgang ab.



Sie haben Angst, dass die Mail-Empfänger das Streifenhörnchen auf dem Bild gar nicht sehen. Deshalb möchten Sie nur einen Ausschnitt senden. Wählen Sie im linken Fenster das Symbol „Einen rechteckigen Bereich wählen“ aus. Klicken Sie anschliessend mit der linken Maustaste im Bild auf einen Eckpunkt des gewünschten Bereiches, halten Sie die Maustaste gedrückt und ziehen Sie den Rahmen zum diagonalen Eckpunkt. Lassen Sie nun die Maustaste los.



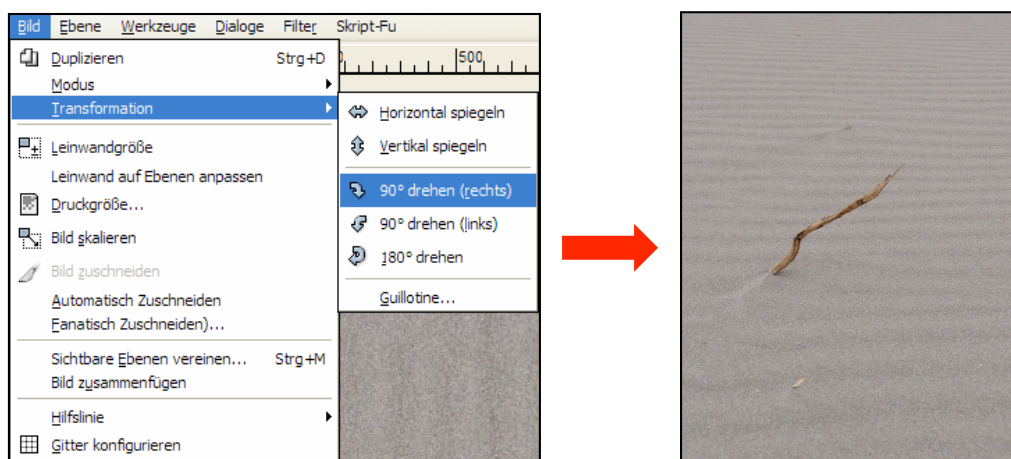
Nun müssen Sie bloss noch unter „Bild“ auf „Bild zuschneiden“ klicken. Der markierte Bereich ist nun ausgeschnitten.



Ihr nächstes Bild haben Sie im Hochformat geknipst, nun wird es jedoch im Querformat angezeigt.



Unter *Bild* und *Transformation* finden Sie verschiedene Möglichkeiten, das Bild zu drehen oder gar zu spiegeln. Diesmal möchten Sie es nach rechts drehen.

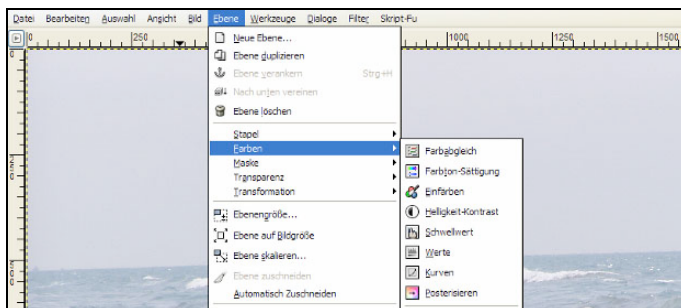


3. Bild verbessern

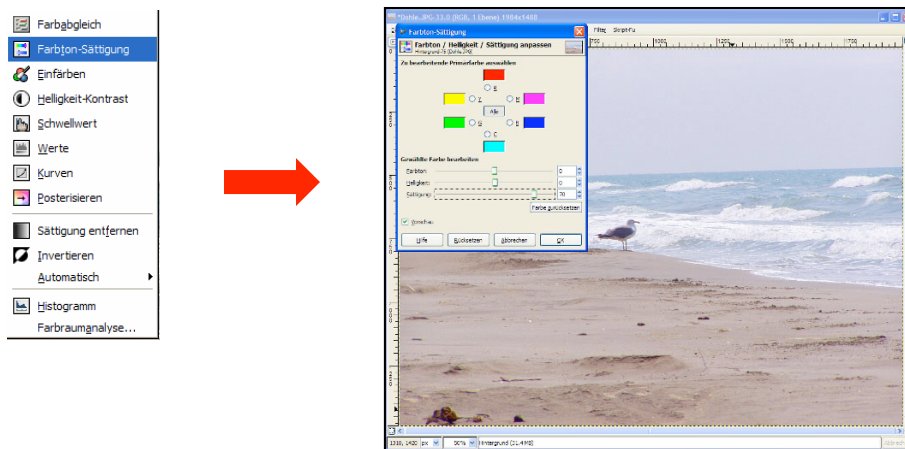
Leider ist Ihre nächste Aufnahme nicht sehr gut, die Farben sind blass und der Kontrast gering.



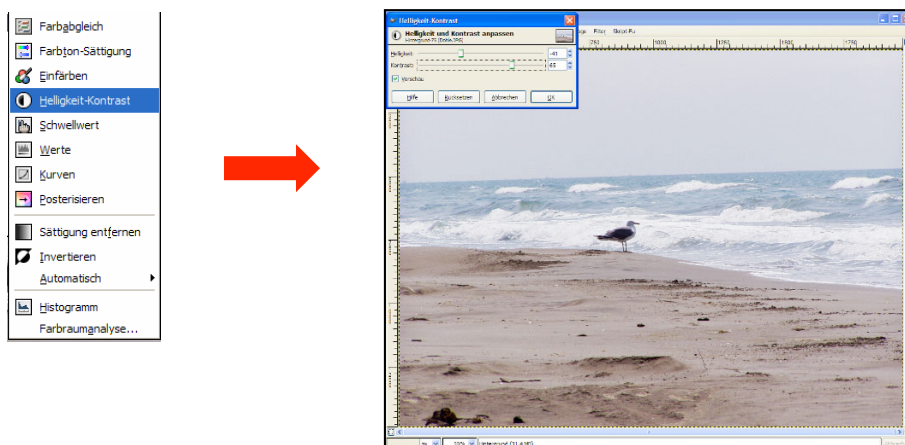
Unter *Ebene* → *Farben* stehen Ihnen verschiedene Werkzeuge zur Verbesserung Ihres Bildes zur Verfügung.



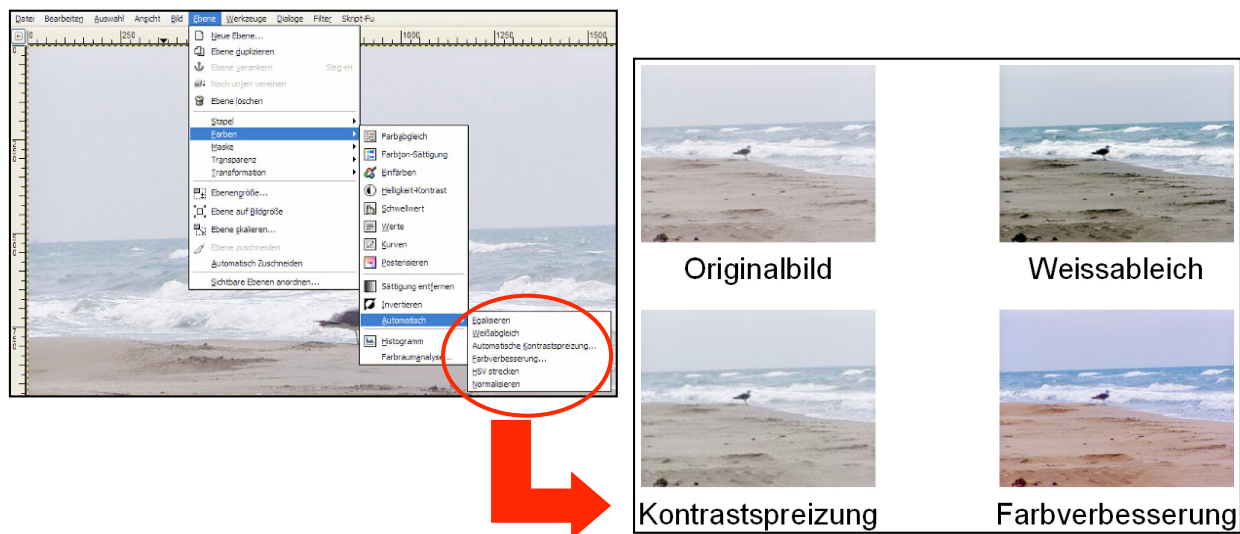
Hier zu empfehlen ist die Sättigung. Während Sie die Regler verschieben, sehen Sie, wie sich das Bild im Hintergrund ändert.



Auch mit den Helligkeits- und Kontrast-Einstellungen erzielen Sie gute Ergebnisse.

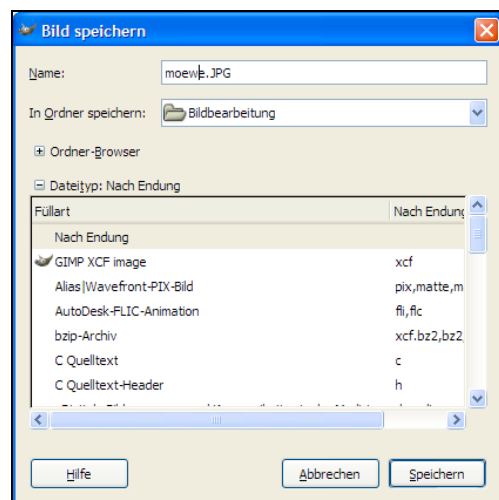


Wenn Ihnen die manuellen Einstellungen zu mühsam sind, können Sie eine der automatischen Ausgleichs-Funktionen wählen.



4. Bild speichern

Nun sollten Sie Ihr Bild noch speichern. Klicken Sie dazu im Menü unter *Datei* auf *Speichern unter*.



GIMP bietet Ihnen eine Palette verschiedenster Formate an, um Ihr Bild zu speichern. Einige wichtige Speicherformate sind JPEG (.jpg), GIF, PNG und XCF. Je nach Verwendungszweck empfiehlt sich ein anderes Speicherformat.

Im Gegensatz zu den übrigen drei lassen sich XCF-Dateien nicht direkt im Internet anschauen. Speichern Sie Fotos in XCF, bei denen Sie mit mehreren Ebenen arbeiten und die Sie später weiterbearbeiten möchten (zum Beispiel wenn Sie auf einem Bild Text platziert haben).

Als GIF können Sie animierte Bilder speichern. JPEG und PNG eignen sich für Bilder, die Sie sichern möchten, ohne viel Speicherplatz zu verschwenden. Der Qualitätsverlust ist bei PNG kleiner als bei JPEG, dafür lassen sich in PNG nur 256 verschiedene Farben speichern. PNG eignet sich also zum Beispiel für Schwarz-Weiss-Bilder, JPEG für „normale“ Fotos.

Schliessen Sie den Speicher-Vorgang mit Klick auf Speichern ab. Je nach Format erscheint nun noch ein Fenster, in dem Sie zum Beispiel den Komprimierungsgrad des Bildes festlegen können. Umso stärker Sie das Bild komprimieren, desto schlechter wird die Bildqualität.